

Erfahrungsbericht

Orthopädie/Traumatologie

KPJ in Campinas (Brasilien) - UNICAMP

(01.02.2024 – 29.02.2024)

ORGANISATION IM VORFELD

Für meinen vierwöchigen KPJ-Aufenthalt in Brasilien habe ich mich knapp 1,5 Jahre im Vorfeld über das Studentenbüro bei Frau Schlager beworben. Vor Ort ist Clariza für die ausländischen Studierenden zuständig. Sie ist gut per E-Mail oder auch über WhatsApp erreichbar und immer sehr hilfsbereit.

Die Klinik in Campinas selbst bietet leider keine Unterkunftsmöglichkeiten an. Deshalb habe ich für den Monat ein Airbnb in der Nähe der Klinik gemietet. Von dort bin ich meistens mittels Uber zur Klinik gefahren.

Für Brasilien wird kein Visum benötigt. Bei der Einreise bekommt man automatisch ein 90-tägiges Touristenvisum.

AUFENTHALT VOR ORT

Die Klinik in Campinas liegt im Norden der Stadt. Campinas ist ungefähr 1,5 Stunden mit dem Auto von Sao Paulo entfernt. Am ersten Tag habe ich mich mit Clariza um 9 Uhr im internationalen Studierendenbüro getroffen. Dort erklärte sie mir die wichtigsten organisatorischen Dinge und brachte mich danach zu meinen Ansprechpartnern Guilherme und Rodrigo auf die Orthopädie und Traumatologie. Beide waren ausgesprochen nett, aufgeschlossen und führten mich über das gesamte Klinikareal. Darüber hinaus stellten sie mich bei den einzelnen Abteilungen vor und gaben mir einen Zeitplan für den gesamten Monat. Dieser Zeitplan war eine Orientierungshilfe, damit ich wusste an welchem Tag ich wo sein sollte, was extrem hilfreich war.

Da ich selbst kein portugiesisch spreche, war die Kommunikation manchmal etwas schwierig. Die meisten Ärzte sprechen gutes Englisch und sind immer sehr bemüht die Patientengeschichten auf Englisch zu übersetzen. Dennoch würde ich empfehlen ein bisschen portugiesisch im Vorfeld zu lernen, da dies das Leben sicher erleichtern würde.

Wie sieht nun der typische Klinikalltag aus?

Der Tag beginnt zwischen 7:00 und 8:00 Uhr und endet gegen 16:00 bis 18:00 Uhr. Dies ist abhängig davon, ob man im OP, auf Station oder in den verschiedenen Ambulanzen eingeteilt ist.

Es gibt keine Morgenbesprechung, wie dies in österreichischen Kliniken üblich ist.

Es findet viel Traumatologie in den OP-Sälen statt. Insbesondere Verletzungen der unteren Extremität (Tibia- und Femurfrakturen) sind aufgrund der vielen

Motorradunfälle sehr häufig. Im orthopädischen Bereich werden vor allem aufwendige Revisionsoperationen im Bereich des Knies durchgeführt. Darüber hinaus konnte Einblicke ich in die Handchirurgie, Fußchirurgie, onkologische Chirurgie und die Wirbelsäulenchirurgie erlangen.

Insgesamt war ich sehr erstaunt wie viel ich im OP machen durfte. Von Bohren, Schrauben setzen bis hin zu Hautschnitten mit Präparation auf den Knochen war alles dabei. Sowas ist in deutschen und österreichischen Kliniken nicht üblich, aus meiner eigenen Erfahrung. Für alle chirurgisch Interessierten hat man dort auf jeden Fall die Möglichkeit erste Erfahrungen zu sammeln.

Wenn ich in der Ambulanz eingeteilt war, bin ich meist mit einem der Ärzte mitgelaufen. Dort gab es verschiedenste Bereiche: Kinder, onkologische Patienten, Schulter- und Ellbogen Patienten, Klumpfuß Patienten, usw. Zusätzlich gab es eine spezielle Ambulanz für Patienten, die lediglich konservativ versorgt worden sind.

Einen Tag durfte ich an einem Praktikumstag der brasilianischen Studierenden teilnehmen. Dabei lernten wir das Anbringen von Unterschenkel-, Oberarm- und Unterarmgips. Insbesondere dort ist mir das enge Verhältnis zwischen Professor und Studierenden aufgefallen. Das Praktikum findet auf Augenhöhe statt und der Professor war wirklich interessiert daran, dass wir etwas lernen. Vermutlich habe ich noch nie ein so gutes Praktikum besucht.

Zwischen Vormittag und Nachmittag gab es meistens eine recht lange Mittagspause von 1 bis 2 Stunden, was etwas gewöhnungsbedürftig ist. Vor Ort gibt es eine Kantine, aber auch in der Nähe gibt es ein paar leckere Restaurants.

Der Aufenthalt in der Klinik war in Summe sehr abwechslungsreich. Ich konnte in die verschiedensten Bereiche einen Einblick erlangen und habe wirklich viel gelernt in diesem Monat.

FAZIT

Ich kann jedem von Euch einen Aufenthalt in Campinas auf der Orthopädie und Unfallchirurgie nur wärmstens empfehlen. Dabei habe ich Erfahrungen sammeln dürfen, die ich in meinem Leben nicht mehr vergessen werde. Die Möglichkeit ein anderes Gesundheitssystem zu erleben, war sehr spannend. Nicht nur die Klinik, sondern auch Land und Leute sind eine Reise wert. Die Brasilianer sind ein äußerst nettes und aufgeschlossenes Volk. Noch nie zuvor wurde ich in einer Klinik so herzlich aufgenommen und fühlte mich so willkommen.

Brasilien hat wirklich viel zu bieten und ich hoffe, dass vielleicht ein paar von Euch durch diesen Bericht neugierig geworden sind und sich ebenfalls dazu entschließen einen Teil ihres KPIs im Brasilien zu machen.

Bei weiteren Fragen könnt Ihr mich gerne unter leon.skowronek@student.i-med.ac.at kontaktieren.



